

Fourniturenhandlung zu bekommen, sodass also jeder Kollege, welcher diese Einrichtung an seinem Drehstuhl nicht besitzt, in den Stand gesetzt ist, sich mit wenig Kosten und Mühe ein wirklich nützliches Werkzeug zu schaffen, welches bei einiger Uebung und Innehaltung der erforderlichen Hauptbedingungen auch tadellose Arbeit liefert.

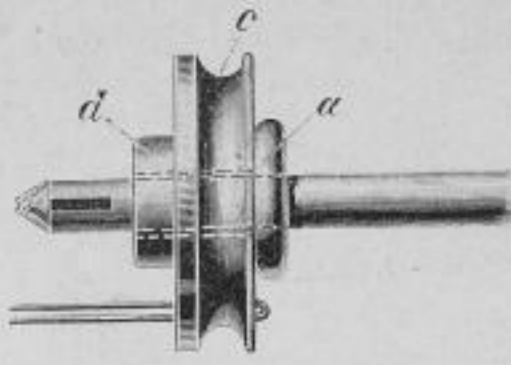


Fig. 12.

Minutenradzapfen, Wellen von Taschenuhrtrieben schleife ich nur mit grobem Rot, nachdem ich die Flächen mit einem Stichel abgedreht, dessen Schneiden poliert sind. Beim Drehen muss sowohl die Schneide des Stichels wie auch die Welle stets leicht mit Oel befeuchtet sein, weil sonst ebenfalls Risse entstehen, indem sich Stahlteilchen an der Schneide desselben festsetzen, welche das Anreissen verursachen. Wird etwas Oel

an den Stichel und die Welle gemacht, so bleibt die Schneide des Stichels sauber, und eine ganz glatte Drehfläche erscheint. Man kann sowohl einen ganz feinen amerikaner Oelstein, der nur ganz wenig mit Oel befeuchtet wird, als auch eine matt geschliffene Glasscheibe und ganz wenig Diamantine benutzen. Auf dem Oelsteine setzt sich durch das Schleifen eine schwarze Schicht, die, wenn sie trocken ist, die Schneiden des Stichels poliert.

Die Schneiden des Stichels feuchte ich an, indem ich etwas Oel an den Daumen unter den Nagel mache, und öfters mit dem Stichel darüber streiche. Der Welle gebe ich dasselbe mit einem mit Oel befeuchteten Putzholz, das auf der Fläche des Daumens abgewischt wird. So erhalten beide Teile das eben nötige Oel. Denn auch hier ist zuviel schädlich, weil die Drehspäne an dem Arbeitsstück hängen bleiben, wenn zu reichlich Oel gegeben wird, und diese hindern die Beobachtung des Fortschritts der Arbeit.

Sind die Flächen in dieser Art zugerichtet, so genügt in den meisten Fällen schon die einfache Verwendung des Poliermittels und der Gebrauch des Schleifmaterials verzögert nur die Arbeit.

Neuerscheinungen im Handel.

Die Taschenuhrenindustrie überrascht uns in letzter Zeit recht oft mit Neuerungen, die zwar weniger einschneidend und umwälzend sind, aber doch immerhin nicht unbeachtet bleiben dürfen.

Unter obiger Ueberschrift hatten wir in letzter Zeit schon Gelegenheit, ein Fabrikat zu besprechen, die Taschenuhr „Memento“, welche das Werk unverändert, wohl aber die Zifferblattseiten in neuer und origineller Form zeigt. Bei der hier abgebildeten Taschenuhr „Soleil“ ist es umgekehrt; hier finden wir eine Aenderung in der Gangpartie, welche anstatt an der Seite, genau im Zentrum der Uhr angebracht und durch den Rückdeckel sichtbar ist, zur Freude grosser und kleiner Kinder, denen es ein Genuss ist, das Spiel der Unruhe zu beobachten.



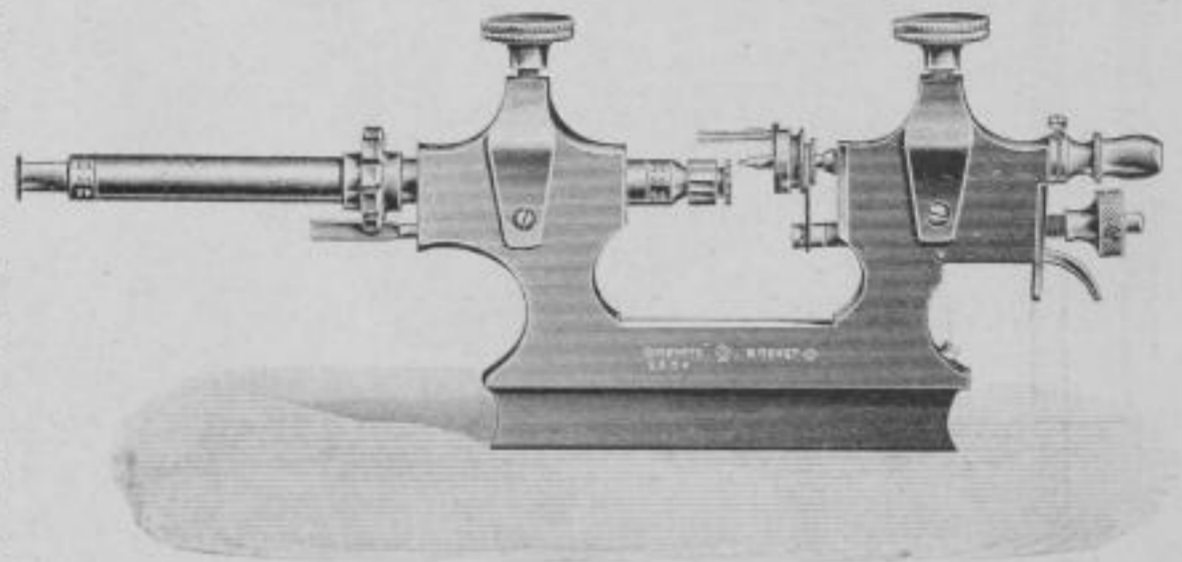
Rückansicht der Taschenuhr „Soleil“.

Gott sei Dank ist es hierbei wesentlich weniger bedenklich als wenn dabei die Uhr geöffnet wird.

Der Kloben ist schön graviert und ziseliert und lässt Unruhe wie Spirale völlig sichtbar. Die Uhr hat eine normale Höhe und wird als Ankeruhr wie auch als Zylinderuhr geliefert. Sie ist nach der Beschreibung sehr exakt gearbeitet, hat Sekunde aus der Mitte und ihre Blattseite repräsentiert sich einfach, würdig und dadurch vornehm. Ihr Fabrikant in Morteau (Frankreich, Dep. Doubs) hat sie in allen in Betracht kommenden Ländern zum Patent angemeldet. — Die Praxis wird lehren müssen, wie sie sich in der Reglage bewährt. F.

Zapfenrollierstuhl „Le Parfait“. Schweiz. Patent. Der unten abgebildete Zapfenrollierstuhl ist gebaut worden, um das Entfernen und Nähern der Stifte zur Mitte der Drehrolle sowie auch das Schieben der Drehrolle ihrer Spitze ent-

lang, ohne fortwährende Benützung der Stellschraube zu erleichtern. — Die Drehrolle, die auf der Spitze beweglich ist, hat einen Schlitten, in welchem eine zweiarmige Gabel festsetzt, die als Feder dient und die Stifte trägt. — Das Nähern oder Entfernen dieser Stifte vom Zentrum der Drehrolle kann also mit der grössten Leichtigkeit gemacht werden. Da die Arme der Gabel wie eine Feder wirken, so bleibt die Stellung der Stifte während der Bewegung der Drehrolle unverändert. — Die Drehrolle kann ferner vor- und rückwärts geschoben werden, dank einem Arme, dessen gabelförmiges Ende zu diesem Zwecke in einer Rinne sitzt, während das andere Ende auf einem zylindrischen, der Spitze parallelen



Stab befestigt ist. — Dieser zum Teil mit Gewinde eingeschnittene Stab arbeitet in einem Riegel, welcher durch eine Feder gegen denselben gedrückt wird, sodass eine Drehung des rändrierten Knopfes, welcher das Ende des Stabes bildet, genügt, um die Drehrolle vor- oder rückwärts zu bewegen. — Will man aber die Drehrolle sehr rasch schieben, so genügt es, mit einem Finger auf den kleinen Hebel zu drücken, welcher die Schraube von dem Riegel befreit, was ein einfaches Hin- und Herschieben des Stabes ermöglicht. — Lässt man den Hebel los, so stellt die Feder automatisch die Schraubenschiebung wieder her. Dieser Zapfendrehstuhl besitzt also zwei Vorteile, die bisher bei solchen Werkzeugen fehlten. Die Fachleute, denen derselbe vorgelegt wurde, darunter die Herren